



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M 5 A, im Oberamtsbezirk 1 M 25 A, auswärts 1 M 45 A. Injertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 A, auswärts 8 A.

Nro. 49.

Welzheim, Dienstag den 26. März 1889

23. Jahrgang.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung, der Frühjahrs-Kontrollversammlungen im Landwehr-Bezirk Gmünd im Jahr 1889.

2. Compagnie Welzheim.

I. Kontrollplatz Lorch.

Dienstag den 2. April vormittags 8 Uhr auf dem Platze beim Bahnhof mit den Kontrollpflichtigen der Gemeinden Lorch, Alfdorf (von letzterer Gemeinde ausschließlich der Ersatz-Reservisten, welche nachmittags 3 Uhr in Welzheim zu erscheinen haben), Großdeinbach, Plüderhausen, Wäschbeuren und Waldhausen.

II. Kontrollplatz Welzheim.

den 2. April nachmittags 3 Uhr auf dem Kirchplatze mit den Kontrollpflichtigen der Gemeinden Welzheim, Kaisersbach, Kirchenkirnberg, Pfahlbrunn, Ruderberg, Unterschlechtbach und den Ersatz-Reservisten der Gemeinde Alfdorf.

Bei den Kontroll-Versammlungen haben zu erscheinen:

Die Reservisten, Wehrmänner I. Aufgebots und die Ersatz-Reservisten, sowie die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten und die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften, die ausgehobenen und noch nicht eingestellten Rekruten für das Train-Bataillon Nr. 13 und die im vorigen Jahre ausgehobenen und mit Militärapassen versehenen Schulamts-Candidaten.

Die Mannschaft wird hiermit befehligt, mit den Militärapapieren

versehen zu oben genannten Zeiten pünktlich und geordnet auf den Kontrollplätzen zu erscheinen. Dabei wird bemerkt, daß die Mannschaften am Tage der Kontrollversammlung **den ganzen Tag** als zum aktiven Heere einberufen sich zu betrachten haben und demgemäß den Militärgesetzen in ihrem ganzen Umfang ohne jede Einschränkung unterliegen.

Die Leute der Jahresklasse 1881 werden in die Landwehr I. und diejenigen der Jahresklasse 1876 in die Landwehr II. Aufgebots übergeführt.

Wer wegen Krankheit bei der Kontroll-Versammlung nicht erscheinen kann, hat ein ärztliches oder obrigkeitliches Zeugnis rechtzeitig an den Bezirksfeldwebel gelangen zu lassen.

Unentschuldigtes Ausbleiben wird mit Arrest bestraft.

Es wird ferner daran erinnert, daß die hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr I. Aufgebots zurückgestellten oder auf ihren demaligen Stellen als unabkömmlich anerkannten Mannschaften bei den Kontroll-Versammlungen zu erscheinen haben.

Bitten um Dispensation vom Erscheinen bei der Kontroll-Versammlung, die nur in ganz dringenden Fällen gestellt werden dürfen und auch nur dann wenn der Nachweis der Dringlichkeit geliefert ist, auf Gewährung hoffen dürfen, müssen so zeitig durch den Bezirksfeldwebel an das Bezirks-Kommando gelangen, daß den Betreffenden vor der Kontroll-Versammlung die Mitteilung eines Bescheides noch zugehen kann.

Die Schultheißenämter werden ersucht, für Bekanntmachung obigen Befehls auf ortsübliche Weise derart Sorge zu tragen, daß auch die auf einzelnen Parzellen wohnenden Kontrollpflichtigen Kenntnis von demselben erhalten.

Gmünd, den 12. März 1889.

Königliches Bezirks-Kommando.

Dienstnachrichten.

** Im Vollmachtsnamen Seiner Majestät des Königs haben Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm am 18. d. Mts. das erledigte Revieramt Welzheim, Forst Schorndorf, dem Forstamtsassistenten Schulz in Ellwangen gnädigst übertragen.

Württemberg.

§ Die Eßlinger Stadtschultheißenwahl hat nun eine interessante Wendung genommen. Gestern war Reg.-Rat Fleischhauer aus Stuttgart in Eßlingen, um die Wünsche der bürgerlichen Kollegien bezüglich der aus der letzten Stadtschultheißenwahl mit den meisten Stimmen hervorgegangenen Kandidaten, Gerber Schaller und Stadtpfleger Weith, zu hören. Der Gemeinderat erklärte sich mit 15 gegen 2 Stimmen für Schaller, der Bürgerausschuß mit 12 gegen 5 Stimmen für Weith. Im Gemeinderat wurde geltend gemacht, daß die Bestätigung Schallers umsoweniger zu Mißständen führen werde, als die Stadtverwaltung schon seit Jahresfrist ohne einen Stadtschultheißen habe geführt werden können. (Schaller

stand bekanntlich mit Stadtpfleger Weith auf demselben Wahlzettel. Es hatten erhalten Schaller 1397 Stimmen, Weith 1388 Stimmen, Gunzenhäuser 1346.) (Die erfolgte Ernennung wurde im Staatsanzeiger bereits mitgeteilt.)

§ Heidenheim, 22. März. Das Wedelwasser schwoll gestern nacht zu einer ganz ansehnlichen Größe an. Es war den Tag über ca. 8—15 m breit und 1 Meter tief und führte eine Menge Schnee und Eisschollen mit sich. Heute ist es im Fallen begriffen.

— Berlin, 23. März. Die Nachricht, daß General Berdy du Bernois als Kriegsminister in Aussicht genommen und General Vogel v. Falkenstein zum Chef des allgemeinen Kriegsdepartements ernannt werden soll, bestätigt sich.

§ Hoffingen, 23. März. Der im 60. Jahre stehende Jakob Göhring, Straßenwärt hier, wurde auf dem Heimwege von Balingen zwischen Laufen und Hoffingen, welche letztere Strecke er Nachts mit einer Laterne zurücklegen wollte, 2 Kilometer vom hiesigen Ort entfernt gestern erfroren aufgefunden.

§ Ulm, 22. März. Gestern Abend ver-

suchte ein junges Mädchen an der hiesigen Theater-Kasse ein falsches 1 M Stück zu verausgaben. Die Kassiererin entdeckte jedoch sofort das Falsifikat und beschlagnahmte es, während das junge Mädchen sich entfernte. Ein im Theater befindlicher junger Mann hatte das falsche Markstück dem jungen Mädchen gegeben, wurde ermittelt und im Theater festgenommen. Weitere Verhaftungen erfolgten noch gestern Nacht, da sich herausstellte, daß ein in Neu-Ulm und ein hier wohnender Eisengießer das Geld „zum Zeitvertreib“ nachgemacht hatten. Bei einer noch gestern nacht in Neu-Ulm vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde in der Wohnung des einen der Festgenommenen einiges Material zur Anfertigung von Münzen vorgefunden. Letztere sind in Sandformen gegossen worden und zeigen ein sehr mangelhaftes Gepräge.

§ Von der Tauber, 16. März. In einem Orte des Amtsbezirks Tauberbischofsheim wurde ein 60jähriger, gutgekleideter Mann, seines Gewerbes Posamentier und mit guten Zeugnissen versehen, von dem Polizeidiener wegen Bettels verhaftet und in den Ortsarrest verbracht. Wahrscheinlich, um dem Armen den

Aufenthalt an dem so nicht kalten Tage noch angenehmer zu machen, heizte der Polizeidiener in übermäßiger Weise ein. Er begab sich nun gemächlich nach Hause und nahm wieder seinen Schusterstuhl ein. Plötzlich wurde er von einer im Rathause wohnenden Frau abgerufen unter dem Vorwande, aus dem Arrestzimmer bringe ein furchtbarer Rauch, das ganze Haus rieche schon nach demselben. Polizeidiener D. schloß das Zimmer sofort auf und ein entsetzlicher Anblick bot sich den Beschauern, die in großer Zahl herbeigeeilt waren. An einer Eisenstange des Ofens hing der Bedauernswerte, halb verkohlt, die Haut der Arme und der Seite klaffende Brandwunden zeigend. Welch' furchtbare Aufregung sich der Bewohner unseres Ortes bemächtigte, läßt sich kaum beschreiben. Der Polizeidiener hat es nur der Zwischenkunft des Bürgermeisters zu verdanken, daß er nicht gelohnet wurde.

§ Letzten Donnerstag den 14. März vor-mittags 11 Uhr fand der auf der Streife sich befindliche Landjäger Sch. von Mariazell auf der Landstraße von Hardt nach Schramberg, etwa 200 Schritte unter dem grünen Baum Gelb, im Betrag von 150—200 M. Nachdem sich einige Tage niemand meldete, der die Goldstücke verloren haben will, macht jetzt eine Eier- und Butterhändlerin Anspruch auf dieselben; ob mit Recht wird sie noch glaubwürdiger nachzuweisen haben als sie es bisher vermochte.

Deutschland.

— Berlin, 19. März. Nach neueren Meldungen englischer Blätter aus Capstadt hat im Damaraland der Engländer Lewis die Häuptlinge für sich gewonnen und derart gegen die Deutschen aufgehetzt, daß diese es geraten fanden, sich vorläufig insgesamt nach der Walfischbai zurückzuziehen und Verstärkungen abzuwarten. Es heißt, die Deutschen hätten reiche Goldfelder entdeckt, hielten dieselben jedoch geheim, bis die Damaraland-Frage entschieden sein werde.

— Das deutsche Kanonenboot „Hyäne“ soll nach englischen Berichten am 10. Februar bewaffnete Mannschaften in Bibundi im Kamerungebiet gelandet haben, welche diesen Ort, sowie einen anderen niederbrannten, als Züchtigung der Küstestämme, welche die Stämme im Innern angegriffen und deren Hauptstadt eingeeäschert hatten.

Ausland.

† Odesa, 19. März. Die Mitglieder der Expedition Aschinow's wurden heute größtenteils hier ausgeschifft und werden nach Feststellung ihrer Ortsangehörigkeit in die Heimat befördert werden. Die Uebrigen, nebst Aschinow selbst, befinden sich noch an Bord des Kriegsschiffes und werden nach Sebastopol gebracht werden. Baißt und die anderen Geistlichen wurden freigelassen.

† Paris, 18. März. Dem „Petit Journal“ wird aus Douai gemeldet: Der Wachtmeister eines der daselbst in Garnison liegenden Artillerie-Regimenter wurde in einem Kafee von einem Hauptmann verhaftet, angeblich weil er Beziehungen zur deutschen Behörde unterhalten hätte — eine wenig glaubwürdige Meldung.

† Belgrad, 24. März. Sechzehn Flüchtlinge aus Prot, welche zur Zeit des letzten Krieges wegen Hochverrates verurteilt worden waren, wurden begnadigt. Dieselben kehren aus Bulgarien nach Serbien zurück. Der König Milan traf gestern wieder hier ein. Derselbe reist voraussichtlich morgen nach Konstantinopel weiter.

† London, 24. März. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Kairo von gestern, Mohamed Berawi sei dort aus Omdurman eingetroffen und habe mitgeteilt, der Scheikh Senuffi habe die Derwische aus Darfur und Kordofan

vertrieben. Diese Provinzen seien gegenwärtig von den Leuten Senuffis besetzt. Berawi fügte hinzu, er habe im Juli des vergangenen Jahres 6000 Mahdisten auf Dampfbooten und anderen Schiffen gegen Emin Pascha begleitet. Die Mahdisten hätten bei Bor eine vollständige Niederlage erlitten, fast alle seien getötet. Die Leute Emin's hätten die Dampfboote und viel Munition erbeutet. Berawi selbst sei mit 100 Leuten nach Omdurman entkommen.

† Wie der „Indep. Belge“ geschrieben wird, hat die am 31. Januar geschlossene Weltausstellung zu Melbourne einen großen Fehlbetrag aufzuweisen. Er beträgt mindestens 10 Mill. Francs.

Verschiedenes.

* (Verbrechertransport.) Cassel, 18. März. So lange es Eisenbahnen giebt, ist wohl solch ein seltsamer Transport nicht befördert worden, als heute Mittag von Cassel nach Halle, nämlich 107 der schwersten Verbrecher, die, zu den schwersten Strafen verurteilt, bisher in dem Zuchthaus an der Fulda interniert waren. In Folge des stattgefundenen Zuchthausbrandes muß diese Gesellschaft anderweitig untergebracht werden. Zunächst waren einige sechzig in der neuen Wehlheidener Strafanstalt untergebracht, doch hatte man hier keinen Platz, und so wurden diese Sechzig, sowie die 74 Mann, welche sich noch in den unversehrt gebliebenen Räumen des Zuchthauses befanden, heute Mittag mit der Eisenbahn nach Halle transportiert. Eine Abteilung Infanterie mit scharf geladenem Gewehr nebst Aufsehern und Schutzleuten begleiteten den Zug. Sämtliche Sträflinge waren gefesselt, einige mit Ketten an den Beinen und Eisenstangen an den Händen, eine notwendige Vorsicht, da die gefährlichsten Mörder, Diebe und Einbrecher dabei waren, allein 10 Züchtlinge, die, ursprünglich zum Tode verurteilt, zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden sind.

* Ueber eine Meuterei auf einem Norddeutschen Lloyd-Dampfer wird gemeldet: An Bord des am 13. d. Mts. von La Plata auf der Weser angekommenen Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Graf Bismarck“, Kapitän Warnkes, brach auf der Ausreise nach Buenos-Ayres unter den belgischen Auswanderern eine Meuterei aus, die sehr leicht ernstliche Folgen hätte nach sich ziehen können. Die Emigranten, wütend geworden, weil sie sich in ihren Illusionen über die Behandlung an Bord getäuscht sahen, warfen ihre Nationen den Offizieren an den Kopf und wollten die Proviantkammern stürmen. Die Schiffsbesatzung leistete den Aufrührern aber energischen Widerstand. Als die Meuterer sich in ihrem Vorhaben behindert sahen, versuchten sie, die Taupe der Rettungsboote zu durchschneiden, um die letzteren ins Wasser zu lassen und das Weite zu gewinnen. Selbstverständlich gelang ihnen auch dies nicht. Später befragt, was sie zu der wahnwitzigen That verleitet habe, gaben die Meuterer zur Antwort, sie hätten geglaubt, von irgend einem vorbeikommenden Schiffe aufgenommen und nach ihrem Vaterland zurückgebracht zu werden. Bei Ankunft des Dampfers in Buenos-Ayres war dort unter den Hafenarbeitern ein Streik ausgebrochen. Der Kapitän des „Graf Bismarck“ offerierte seinen Auswanderern 50 Centimes pro Stunde, wenn sie bei der Entloshung des Schiffes helfen wollten, jedoch nahm keiner von ihnen dies Anerbieten an.

* Aus Klausenburg wird über das schon gemeldete Erschießen eines Lieutenants auf Befehl des Nähere berichtet. Der Lieutenant Mangesius in Klausenburg, der 27 Jahre alt war, hatte erst vor kurzem seine Ernennung erhalten; seine zahlreichen Freunde kannten ihn

als einen gutgelaunten Menschen. Am vorletzten Samstag um 1/2 3 Uhr nachmittags ging er in die Kaserne; man bemerkte, daß sein Anssehen viel ernster als gewöhnlich war. Er trat in eines der Mannschaftszimmer und nahm ein Mannlichergewehr von der Wand. In diesem Augenblick traten zwei Infanteristen ein, denen der Lieutenant hinauszuweichen befohl. Als er allein war, lud er das Gewehr mit einer scharfen Patrone und rief einen der beiden Leute zurück. Der Soldat Badokan gehorchte und erwartete den Befehl des Lieutenants. „Wir wollen sehen, ob du gut zielen kannst; nimm dieses Gewehr!“ sagte sein Vorgesetzter. Badokan hatte keine Ahnung, daß das Gewehr geladen sei. Der Lieutenant kommandierte: „Ziel mein linkes Auge, habe acht!“ Dann weiter reglementsmäßig: „An!“ Der Soldat zielte auf 3 Schritte Entfernung auf den Lieutenant, der mit dem linken Auge in den Lauf sah. Nach einigen Sekunden, als Badokan das Gewehr fest angelegt, ertönte das Kommando Feuer!“ Der Schuß krachte und Mangesius sank tot zu Boden: die Kugel hatte seinen Kopf durchbohrt und war durch das Fenster in ein gegenüberliegendes Holzgebäude gedrungen. Badokan lief zu Tode erschrocken hinaus und bald war das Zimmer mit den herbeigeeilten Soldaten gefüllt. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt; in einem zurückgelassenen Briefe, worin Mangesius sich von seinem Hauptmann verabschiedet, erklärt er, daß der Soldat, der ihn erschossen habe, unschuldig sei; und dies zeigt, daß die That eine vorbedachte war. Außer dem Vater, dem Feldmarschalllieutenant Mangesius, betrauern den Unglücklichen 9 Brüder.

* Brüssel, 16. März. In der verfloffenen Nacht überfielen die streikenden Arbeiter den Fabrikbesitzer Devallee in Avesnes an der belgisch-französischen Grenze, mißhandelten denselben sowie seine Familie und zerstörten sein Haus.

* (Die besiegte Kanonenkönigin.) In Biellostok trat vor kurzem im Circus Ferront die Kanonenkönigin Miß Samson auf. Wie gebräuchlich forderte sie die örtlichen Brünhilden zum Zweikampf heraus. Frau B., die ehrsame Gattin eines Bürgers, nahm die Forderung an. Zu allgemeiner Verwunderung, unter lärmendem Beifall warf sie die mächtige Künstlerin zweimal in den Sand. Miß Samson entschuldigte ihr Mißgeschick mit einer Unpäßlichkeit und verlangte Wiederholung des Zweikampfes nach einigen Tagen, die ihr zugestanden wurde. Doch auch das zweitemal blieb Frau B. Siegerin und erhielt das für diese bestimmte silberne Ehrenzeichen mit der Aufschrift: „Für Auszeichnung im Kampf.“

Feuilleton.

Schloß Bergenhorst.

Novelle von Maria Widdern.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Treten Sie leise auf, liebes Kind,“ fuhr die graue Schwester zu Louison fort, „der Herr Graf schlummert ein wenig. Am Vormittag hat es wieder einen besonders schweren Anfall gegeben und da kommt dann die Schwäche nach.“

Louison war beim Betreten des Gemachs, das wie alle übrigen hoch, groß und elegant ausgestattet war, bleich geworden wie das weiße Tücheltchen, das sie um den Hals trug. Sie zitterte auch und die Stimme des jungen Mädchens hatte einen merkwürdigen Tonfall, als sie leise fragte:

„Welcher Art sind denn eigentlich die Anfälle, an denen der Herr Graf laboriert?“

„Leider epileptischer! Und ich würde entschieden glauben, die fürchterlichen Krämpfe stammen schon aus der frühesten Kindheit des Unglücklichen, wenn der Herr Doktor nicht ausdrücklich gesagt hätte, der arme Graf litte erst seit kurzer Zeit an den bösen Zufällen, die ich so hochgradig, wie sie sind, noch an keinem anderen Patienten beobachtet habe!“

„Aber — der verstorbene Baron, Schwester, litt auch der an Epilepsie?“

„Behüte! Dagegen war wieder der Geist des armen Herrn umnachtet. Er mächte seiner Pflegerin viel zu schaffen, erkannte auch die Gräfin nicht, die er immerfort „meine Vera“ nannte!“

„Ah!“ flüsterte Louison, dann faßte sie plötzlich die Hände der Schwester und sagte eindringlich:

„Wenn ich Ihnen bei meiner Seele Heil zuschwöre, daß ich nur einen guten Zweck verfolgen, möchten Sie mir gestatten — einen Blick, einen einzigen auf das Antlitz Ihres Patienten zu werfen?“

Die Diakonissin schaute bestremdet in die erregten Züge des Mädchens.

„Ich verstehe Sie nicht,“ sagte sie dann zurückhaltend und trat rasch vor die Thür, die zu dem Raume führte, in dem der Patient schlummerte.

„Schwester — ich erkläre Ihnen nachher Alles — Alles!“

Aber die Diakonissin zögerte noch immer. Da warf sich Louison in die Kniee —

„Schwester, und wenn ich Ihnen nun sage, es ist mehr als wahrscheinlich, daß Sie einem Verbrechen dienen und ich imstande wäre, Ihnen darüber Gewißheit zu geben — wenn Sie mir einen Blick in das Antlitz Ihres Kranken gestatten — würden Sie dann noch zögern?“

Auch die Schwester war jetzt erbleicht — auch sie zitterte. Nun trat sie langsam von der Thür zurück und schlug die schwere seidene Portiere auseinander.

„Ich wehre Ihnen den Eintritt nicht mehr,“ sagte sie. Aber bitten möchte ich doch, den Armen auf keinen Fall in seinem Schlummer zu stören — ihm sind diese wenigen Stunden Ruhe zu gönnen.“

Louison hatte sich rasch erhoben, legt zog sie eine kleine Photographie aus der Tasche. Mit dem Bildchen in der Hand betrat sie das Gemach. Schon eine Minute später aber stand sie wieder neben der Diakonissin:

„Es ist wahr, wirklich wahr, was ich Ihnen vorhin gesagt — Sie dienen einem Verbrechen, Schwester!“

„Jesus, Maria und alle Heiligen!“ stammelte diese erschrocken und fuhr sich mit der Hand nach dem Herzen.

Louison umschlang die Gestalt der Wankenden und führte sie zu einem Sessel. Dann zog sie ein niederes Tabouret herbei und ließ sich zu den Füßen der Nonne nieder.

„Wollen Sie mich anhören, Schwester?“ flüsterte sie. „Wollen Sie mir helfen, den Machinationen zweier Elenden ein Ende zu machen, die nur auf Raub und wieder Raub ausgehen und dabei vor keinem Mittel zurückscheuen?“

„Ja,“ hauchte die Schwester. „Vorher aber sagen Sie mir, wer sind Sie eigentlich, Mädchen? Denn daß auch Sie hier nur eine angenommene Rolle spielen, werden Sie doch nicht bestreiten wollen.“

Die Jose der Gräfin Hilba von Bergenhorski schüttelte den Kopf; dann erwiderte sie langsam: „Ich bin die Braut eines deutschen Edelmanns, den man hier um sein Erbe betrogen will, und heiße — Lucie Hillmann.“ (Fortsetzung folgt.)

Jeder Zweifel ausgeschlossen.

Hochstehende Persönlichkeiten und Aerzte attestieren die Heilkraft von **Warner's Safe Cure** als erfolgreiches Heilmittel bei Krankheiten der **Nieren, Leber, Harnorgane, Wassersucht, Gicht und Rheumatismus**. — Nichts wirkt mehr überzeugend wie tatsächliche Beweise. — Jeder der Gesundheit hochschätzt, wird nicht zögern, diese Medizin in Anwendung zu bringen.

München, 26. Juli 1888.

Teile Ihnen ergebenst mit, daß mir Ihre Warner's Safe Cure bei meinem hartnäckigen Nieren- und Blasenleiden vorzügliche Dienste leistet. Auskunft erteile brieflich oder mündlich an jeden Kurbedürftigen.

Bergerstr. 25. Mich. Blumberger.

Hilden, Rheinprovinz, 23. Juli 1888.

Meine Schwägerin war in sehr gefährlichem Zustande, sie litt seit 5 Monaten an geschwollener Leber, die furchtbarsten Schmerzen stellten sich ein, welche immer 20 Stunden anhielten, außerdem wasserfüchtige Anschwellungen am ganzen Körper und tägliches Erbrechen von Galle und Speise. In den letzten vier Wochen konnte sie weder Speise und Trank zu sich nehmen, auch verweigerte der Magen die Annahme der verschiedenen Medizin. Alle ärztlichen Mittel erwirkten gerade das Gegenteil. Das Leiden verschlimmerte sich von Tag zu Tag und der Zustand der Kranken war ein trauriger. Nun begann ich in letzter Hoffnung Warner's Safe Cure zu geben, worauf schon nach den ersten paar Löffel voll das Erbrechen zurückblieb. Nach weiterer Verabreichung schritt die Genesung zum Erstaunen aller Nachbarn voran und nach Gebrauch von 1 1/2 Flaschen Warner's Safe Cure war die Krankheit gehoben, so daß sich meine Schwägerin jetzt besser Gesundheit erfreut. R. Koche.

Obige Erklärung bestätige ich persönlich und verdanke Warner's Safe Cure mein Leben. Witwe Tüchtmantel.

Warner's Safe Cure ist in den Apotheken zum Preise von 4 Mk per Flasche zu haben. Haupt-Depots: **Hirschapotheke** in **Stuttgart** und **Schwänenapotheke** in **Eßlingen**.

Die Leser dieses Blattes werden auf die Annonce des Herrn Paul Weidhaas, Dresden, betreffend der bewährten Kur für Asthma und Brustleiden hierdurch ganz besonders aufmerksam gemacht. — Herrn Paul Weidhaas stehen Empfehlungen von Aerzten und Geheilten in großer Anzahl zur Seite.

In neuem Gewande und in gewohnter prächtvoller illustrativer und typographischer Ausstattung liegt der neue **Generalkatalog der Samenhandlung, Kunst- und Handelsgärtnerei F. C. Heinemann** in **Erfurt** vor uns. Der diesmalige Inhalt beweist, daß die Firma konsequent an ihrem seit Jahren gepflogenen Prinzip, vor allen Dingen der Privatkundschaft das Beste und Gewährteste zu bieten, festhält, indem sie ihr zudem mit Rat und That in ausgiebigster Weise zur Seite steht. Dieses Medium — wenn wir den Katalog mit diesen Namen bezeichnen dürfen — zwischen der Firma und ihrer Kundschaft ist eben durch seine ganz sinnige Ausarbeitung und Zusammenstellung dazu angethan,

ein vertrauliches, wenn nicht zu sagen, freundschaftliches Verhältnis zwischen beiden Teilen zu pflegen, und es geht daher auch ganz natürlich zu, daß sich der bereits zu ganz imposanter Anzahl angewachsene Kundenkreis dieses Weltgeschäftes noch jährlich mehr und mehr erweitert. Wir selbst begrüßen den Katalog alljährlich um diese Zeit als einen alten vertraulichen Bekannten, von dem und in dem wir gerne hören und sehen, was er alles Nützliches und Schönes zu sagen hat. Ueber alle feineren Bindearbeiten in lebenden und getrockneten Blumen ist ein Spezialkatalog erschienen; derselbe enthält ferner: Cotillon-Touren in größter Auswahl, Blumentische und Blumentopfständer neuester Façon, Palmenständer, Schmuckstücke, mit und ohne Springbrunnen, Consols für Blumen, Topfsträger, Goldfischgläser, Rohr-Jardinieren, Vasen etc.) Wer sich dafür interessiert, erhält denselben von Herrn F. C. Heinemann auf Ansuchen gratis und franco zugesandt.

Humoristisches.

†† Besorgnis. Mann (zur Frau): „Hast gelesen in der Zeitung von dem riesigen Bären, der aus einer Menagerie entsprungen und schon 4 Stück Rindvieh zerrissen hat? — Na, dem möchte erst ich einmal begegnen mit meinem neuen Hinterlader!“

Frau: „So — und wennst fehlen möchtest, daß es Dir dann gerade so ginge wie dem Rindvieh; meinst Du, so ein Bär macht etwa einen Unterschied zwischen Dir und einem Ochsen?“

†† (Eheliche Uebereinstimmung.) Frau (zu Hause): „S-achtzehnte Stangerl Kümme! Jetzt muß ich aber die Flasche verstecken und dem Alten, wenn er heimkommt, Mäßigkeit predigen; sonst gehen wir in kürzester Zeit zu Grund.“

Mann (im Wirtshaus): Jetzt hab ich achtzehn Maas Bier! Donnerweiter nun heißt's aber nach Hause gehen und der Alten eine Predigt über Enthaltbarkeit liefern! Sonst kommen wir an den Bettelstab.

Einladung

zu m **Abonnement**

auf den wöchentlich 4mal erscheinenden

Bote vom Welzheimer Wald

Amtsblatt für den Oberamtsbez. Welzheim.

Mit dem 1. April 1889 beginnt wieder ein neues Quartal. Bestellungen hierauf können bei allen Postämtern, Eisenbahnstationen, Postboien, bei der Redaktion sowie bei deren Agenten gemacht werden.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich in Welzheim 1 Mk 5 Pf, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk 1 Mk 25 Pf, durch unsere Agenten 1 Mk 15 Pf, außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mk 45 Pf samt Zustellungsgebühr.

Der „Bote vom Welzheimer Wald“ wird auch fernerhin bestrebt sein, seine Leser mit den neuesten Tagesereignissen beständig auf dem Laufenden zu erhalten, insbesondere auch die wichtigeren Vorgänge des engeren sowie des gesamten Deutschen Vaterlandes sein Augenmerk richten. Kurze und leichtfaßliche Berichte über die Verhandlungen des Reichs- und Landtags, Bezirksnachrichten, Gerichtsverhandlungen, Vermischte Nachrichten, spannende Erzählungen, Berichte über Handel und Verkehr, Landwirtschaftliches, Gemeinnütziges etc. etc. werden den weiteren Unterhaltungsstoff dieses Blattes bilden.

Inserate finden im „Bote vom Welzheimer Wald“ infolge seiner zahlreichen Verbreitung und billiger Berechnung, besten Erfolg.

Zu baldigem, recht zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein.

Die Redaktion.

Bekanntmachungen.

Gewerbeverein.

Am nächsten
Mittwoch abends 8 Uhr
im „Schwarzen Ochsen“.
Vortrag über das Salz von
Oberlehrer Fener, wozu freund-
lich einladet
Der Vorstand.

Das Normalkind.

Das „Normalkind“ — diesen etwas seltsam klingenden und doch durchaus bezeichnenden Titel führt ein soeben erschienenes Werk, das allen Hausfrauen und Müttern hoch willkommen sein wird. Es ist die erste, von einer Frau geschriebene, praktische Anleitung für Mütter, „Kinder gesund, schön und gut großzuziehen.“ Die Verfasserin spricht überall aus Erfahrung und gibt deshalb keine langen gelehrten Auseinandersetzungen, sondern durchweg nur praktische, sofort verwertbare Ratschläge; sie zeigt unter Anderem, in wie einfacher Weise die schrecklichen, anscheinend unausrottbarsten Krankheiten der Kinder, wie Diphtheritis, Scharlach u. s. w. zu behandeln sind. Jede Mutter, die ihrer Kinder wegen vor diesen Krankheiten bangt, soll sich dieses Buch kaufen und es beherzigen, jene Krankheiten werden dann mit einem Male alle ihre Schrecken verlieren; tausende von Kindern werden den liebenden Eltern erhalten bleiben, wenn sie ihre Kinder nach diesen Ratschlägen behandeln.

Darum versäume es keine Mutter, kein Vater, dem das Wohl seiner Kinder am Herzen liegt, dies Büchlein zu kaufen; es wird ihm ein Schatz auf Lebenszeit sein.

Das Buch, das sehr sauber ausgestattet ist und 7 Abbildungen enthält, kostet nur 80 Pf. und ist bei jedem Buchhändler zu haben. Für 1 Mark in Briefmarken sendet es auch überallhin postfrei.

Meister Konrad
in Berlin W. 57.

Wer Husten hat,

versuche die seit Jahren bewährten und hochgeschätzten **echten**

Spitzwegerich-Bonbons
in Packeten à 20 Pfg.

Spitzwegerich-Br.-Saft
in Flaschen à 50 Pfg. und höher von **Carl Mill** in **Stuttgart.**

Zu haben in **Welzheim** bei **H. Hohly, Gschwend, A. Stüber, Blüderhausen, W. F. Breitenbücher, Waldhausen Carl Rau.**

Pianinos neueste Konstrukt. kreuzförmig, in Eisenrahm., vorzügl. Ton, 10 Jahre Garant., vers. von 125 Thlr. an frk., zur Probe d. Fabr.

J. Schmeil, Berlin S., Ritterstr. 117.

Teilzahl. gest. Preisl. gratis.

Welzheim.
Gesangbücher, Gebet- und sämtliche Schulbücher

empfiehlt billigt

Schallennmüller z. „Rose“.



Seit Anfang Januar erscheint als neuer Jünger Humors:

„Der lustige Laubfrosch“

Jede Nummer ist 4 Seiten stark, reich illustriert, und beträgt den Abonnementpreis **nur 60 Pfg. pro Quartal.**

Die kleine Ausgabe dürfte sich gegen die vielen Stunden der Erheiterung welche unser neues auf das originellste ausgestattete Witzblatt verschafft, vielfach aufwiegen.

Alle Postanstalten und Postboten sowie sämtliche Buchhandlungen nehmen Abonnements zum Preise von 60 Pfg. entgegen (für Postabonnenten beträgt die Zustellungsgebühr 10 Pfg. extra).

Zahlreichen Bestellungen sieht entgegen

Stuttgart, Blumenstr. 4.

Die Expedition.

Probennummern gratis und franko.

Brustleiden

jed. Art, selbst vorgeschr. Schwinds., veralt. Bronchialkat., Blutsputten u. Asthma, können durch m. in schwer. Lungenkrankh. am eig. Körper erprobte Kur radikal geholt w., das beweis. m. sich stetig mehrend. glänz., behördl. geprüft. u. v. med. Autoritäten anerkt. Erfolge in all. Kreis. Beschreib. d. Leidens u. Angabe, ob Füsse kalt, an **P. Weidhaas, Dresden, Reissigerstrasse 42. Auf Wunsch Besuch.**

Bürgerrechts-Urkunden

sind zu haben in der **Unterzuber'schen Buchdruckerei.**

Im Verlag von **G. Freytag & Brendt** in Wien VII., Schottenfeldgasse 64, ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Photographieähnliches lebensgroßes Porträt Kaiser Friedrich III.

Ferner sind im gleichen Verlage erschienen:

Die Bilder der Majestäten Kaiser Wilhelm I., Kaiser Wilhelm II., Prinz Heinrich von Preußen, Kaiserin Augusta, Kaiserin Viktoria, des Fürsten Bismarck und des Grafen Moltke.

Preis pro Exemplar 5 M.

Das Bild Kaiser Friedrich III. sowie Kaiser Wilhelm II. liegt bei der Expedition d. Bl. zur gest. Ansicht auf.

Die Agenturen der Basler Feuer-, Lebens- & Unfallversicherungs-Gesellschaften

sind zusammen oder auch teilweise für Welzheim und Umgebung zu vergeben und werden solide, gewandte Bewerber, welche einen Nebenverdienst wünschen, freundlichst gebeten, sich brieflich an die **Generalagentur obiger Gesellschaften in Stuttgart** zu wenden.

Visitenkarten

werden sauber und billig angefertigt in der **Buchdruckerei Welzheim.**

Wetzlingen.
Von 1. Mai ab ds. Jahres werden wieder **gesunde und kräftige**

junge Leute,

welche die **Korbflechterei** erlernen wollen, **unentgeltlich** bei uns in die Lehre genommen.

Prospekte stehen gegen Beifügung einer Freimarke gern zu Diensten.

Fritz Kuhn & Söhne,
Korb- und Kinderwagenfabrik.

Kautschuk-(Gummi)-Schläuche

für Wein, Bier, Branntwein, Essig, heiße Flüssigkeiten, Dampf, Gas u. s. w. Sicherheits-Abfüllschläuche, Zieher, (Heber), Kautschuk-schnüre, -platten, -ringe, -walzen u. s. w. für Verdichtungen, Stopfbüchsen-schnur, Asbest-Fabrikate, Gummischläuche, Messingverschraubungen, Hähnen, nicht nachtropfend, Pumpen, Spuntenheber, Ventilschnur, Korke, Holzglasur, Eisenglasur, Visierstäbe, Kesselampfen.

Trubjäder und einfachste Geräte zum sofort klären, filtrieren **ohne Schöpfung** trüber Getränke und **Fäßgeläger** u. von **M. 11 an**, worüber vorzügl. Zeugnisse versenden. Meist alles vorrätig.

Preislisten zu Dienst **Gebr. Schieber**
in **Göppingen a. N.**

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in 12 fremden Sprachen.

Die Modenwelt.

Illustr. Zeitung für Toilette und Handarbeiten monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich **Mk. 1.25** = 75 Kr. Jährlich erscheinen.

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- u. Tisch-wäsche u., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens- und Schiffschiffren u.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probennummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W., Potsdamerstr. 38, Wien I., Operngasse 3.

Schuld- & Bürgscheine vorrätig in der Buchdruckerei d. Bl.